



Kamenzer Geschichtsverein e.V.



Korrespondenzblatt

Neue Folge 12

Kamenz - Juni 2010

Impressum:

© Kamenzer Geschichtsverein e.V., 2010

Herausgeber / Redaktion: Marion Kutter

Gestaltung / Satz: Carsta Off

INHALT

Tätigkeitsbericht 2009

Marion Kutter

4

Rückblick auf 2009 in Bildern

Carsta Off

12

Ausstellung zu Philipp Melanchton (1497 - 1560)

im Rathaus Kamenz

Monika Jeschke

14

VARIA

21

Tätigkeitsbericht 2009

Liebe Vereinsmitglieder,

jeweils an einem Urlaubstag zwischen den Jahren sitze ich zu Hause an meinem Schreibtisch und lasse das vergangene Vereinsjahr Revue passieren. Ich lese mir noch einmal die Protokolle der zehn Vorstandssitzungen durch und vergleiche den abgelaufenen Veranstaltungsplan mit dem Gästebuch, das die Einträge und Bilder der Referenten enthält. Vor mir liegen die statistischen Angaben, die Carsta Off jeweils in akkurater Weise aufbereitet und die finanziellen Eckdaten, die Gabi Göllnitz gewissenhaft zusammenträgt. Daraus entsteht dann nach einigen Stunden und mehreren Überarbeitungen der Tätigkeitsbericht, den Carsta Off noch mit Fotos komplettiert.

Der heutige Rückblick trägt die Nummer fünf – ein klitzekleines Jubiläum also. Das lässt ein zusätzliches Fazit angemessen erscheinen, wählten Sie uns doch vor fünf Jahren als Vorstandsmitglieder an die Spitze des Vereins. Ich bin jedoch weder eine Freundin von „krummen“ Jubiläen noch von selbstzufriedener Nabelschau. Im Gegenteil: Die berechtigte Freude über die erreichten Ergebnisse sollte uns nicht den nüchternen Blick auf das Geleistete vernebeln. Dieser Bericht beleuchtet deshalb in altbewährter Weise das abgelaufene Vereinsjahr. Darüber hinaus möchte ich Ihnen kurz vorstellen, welche Ziele wir uns perspektivisch setzen sollten. Mein heutiger Report gliedert sich demzufolge in zwei Teile. Der erste ist überschrieben mit „Wir sind gut“ und der zweite mit „Wir können mehr“.

Wir sind gut

Wenn ich die Einladungen zähle, die der Kamenzer Geschichtsverein regelmäßig aus der Stadtverwaltung erhält, dann lässt es den erfreulichen Schluss zu, dass man im Rathaus nicht nur auf uns zählt, sondern uns auch braucht. Als parteipolitisch unabhängiger Verein, der sich der Traditionspflege und Heimatforschung widmet und für ein differenziertes Geschichtsbild eintritt, nahm der Vorstand mehrere offizielle Termine wahr:

Bernd Moschke vertrat uns am 27. Januar zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus und legte Blumen am Kamenzer Ehrenmal nieder. Diese Würdigung geht übrigens auf eine Erklärung des Bundespräsidenten Roman Herzog zurück, der vor 13 Jahren nach Zustimmung aller Fraktionen des Bundestages das Datum als offiziellen Gedenktag ausrief.

Nachdem sich verschiedene Kulturvereine der Stadt in mehreren Sitzungen des Betriebsausschusses präsentiert hatten, stellten Marion Kutter und

Carsta Off die Ziele und Tätigkeit des Kamenzer Geschichtsvereins am 14. Mai im Ratssaal vor.

Einige Tage später, am 10. Juni, gab es ein Gespräch des Kulturbetriebes mit den Kamenzer Kulturakteuren, an dem sich Marion Kutter und Bernd Moschke beteiligten.

Dany Lorber nahm am 22. August am Empfang des Oberbürgermeisters für den ehemaligen KZ-Häftling Alfonsus Saeey aus Belgien teil.

Zählt man noch die Eindrücke und Ergebnisse weiterer Termine hinzu, die seitens des Vorstandes wahrgenommen wurden, können wir zusammenfassend bilanzieren, dass unser Verein seitens der kommunalen Verwaltung ernst genommen und anerkannt wird.

Drehen wir an dieser Stelle die Medaille einmal um und schauen, wie es mit unserem Bekanntheitsgrad bei der Kamenzer Bürgerschaft aussieht:

Wir haben 2009 insgesamt elf Veranstaltungen durchgeführt, die allesamt mit 20 bis 80 Personen gut besucht waren. Darunter waren im Durchschnitt etwa 50 Prozent Gäste. Viele von ihnen wären auch gern mit nach Magdeburg gekommen. Aber unsere Exkursion, das SommerSpezial und die Weihnachtsfeier waren vorrangig für Vereinsmitglieder, so dass nur Restplätze für Gäste zur Verfügung standen. Dass so viele Nichtmitglieder in unsere Veranstaltungen finden, verdanken wir unter anderem der guten Pressearbeit durch unsere Schriftführerin, die ebenso unsere Website pflegt und es noch nie versäumt hat, pünktlich die Quartalsblätter fertig zu stellen. (Liebe Mitglieder, wenn Sie mithelfen wollen, diese Programmzettel zu verteilen oder an geeigneten Orten auszulegen, melden Sie sich bitte beim Vorstand!)

Dass der Name unseres Vereins bei vielen Technikbegeisterten auch 2009 zu einem Begriff geworden ist, besorgten unsere fleißigen Wasserspezialisten, insbesondere Alexander Käßler und Tilo Schönfeld. Als sie zum Tag des Wassers und zum Tag des offenen Denkmals die Türen zum Hydraulischen Widder öffneten, reisten sogar Interessenten aus der Ferne an. Außerdem erreichten wir aufgrund unserer Kooperation mit der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde und den Städtischen Sammlungen Kamenz, zu denen das Lessing-Museum, die Stadtgeschichte im Malzhaus und das Stadtarchiv gehören, eine breitere Aufmerksamkeit. Zur ersten Kamenzer Nacht der Kirchen und Museen im Mai warben Bernd Moschke und Gabi Göllnitz im Haus Anger 2, wo sich die Ausstellung des Lessing-Museums über die Lessing-Ehrungen in Kamenz befindet, für unser Sanierungsprojekt Bönisch-Mausoleum. Der Ort war gut gewählt, denn Bönisch organisierte die erste Würdigung für den Aufklärer in unserer Stadt. Gabi Göllnitz hält auch wei-

terhin den Kontakt zur Bönisch-Schule, wo Lehrer, Eltern und Schüler nach wie vor bereitstehen, um für den selbstlosen Kamenzer Krankenhausgründer etwas zu tun.

Bekanntlich geht gemeinsam vieles besser. Und viele können bekanntlich besser dafür sorgen, dass Denkmalerhalt, Traditionspflege und Heimatforschung ein attraktives Lebensumfeld schaffen. Das Wichtigste und das Wesentlichste ist und bleibt dabei für den Kamenzer Geschichtsverein jedes einzelne Mitglied. Deshalb möchte sich der Vorstand bei Ihnen allen herzlich dafür bedanken, dass Sie uns auch 2009 verlässlich zur Seite standen. Jeder von Ihnen trägt ja den Verein sozusagen auf seinen Schultern. Egal ob Sie aktiv an der Erforschung der Kamenzer Stadtgeschichte mitarbeiten oder begeistert von unseren bildend-geselligen Vorträgen und Zusammenkünften erzählen. Nur wir selbst haben die Möglichkeit, andere mit dem „Geschichtsvirus“ zu „infizieren“ und zögernde Interessenten für eine Mitgliedschaft zu gewinnen. Ich freue mich übrigens immer, wenn Mitglieder mit Ideen zu mir kommen. Noch mehr freue ich mich jedoch, wenn sie auch tätig werden. Ein Beispiel dafür war 2009 Herr Eckart, der nicht nur darauf aufmerksam machte, dass der Verein Haus & Grund Kamenz am 12. Dezember sein 90. Bestehen feierte, sondern gleich persönlich die Gratulation übernahm.

Erfreulicherweise bezeichnen Außenstehende unseren Verein nicht als verstaubt, sondern als unverkrampft und dynamisch. Wir wissen, dass sich das schwerlich auf unsere Altersstruktur bezieht, aber wohl auf die Attraktivität unserer Veranstaltungen, der eine kontinuierliche Aktivität der Mitglieder zugrunde liegt. Im vergangenen Jahr wurden allein neun von elf Veranstaltungen aus den eigenen Reihen organisiert bzw. durchgeführt: Danny Weber referierte im Februar über Leipzig zur Lessing-Zeit, Thomas Binder im April über historische Datierungen, Anja Zschornak im Mai über Stadt und Kirche im Mittelalter, Hannelore Delitzscher im Juni über das Forstfest, Monika Jeschke im November über den Dichterförster Unterdörfer und Dorothea Pietzsch brachte uns gemeinsam mit Carsta Off im Oktober dem Magdeburger Dom näher. Ein besonderer Höhepunkt im Veranstaltungskalender war im September das 600-jährige Jubiläum der Kamenzer Wasserversorgung. Siegfried Fiedler aus Kamenz hielt dazu einen Vortrag und übergab uns eine CD mit der Dokumentation zum Trippelsborn, zum Hydraulischen Widder und zu den Brunnen an der St. Just Kirche sowie auf dem Hutberg.

Unsere Gastreferenten waren im März Tino Fröde aus Olbersdorf zum Thema Stadtstatuten und im Oktober die Leiterin des Lessing-Museums Dr. Sylke Kaufmann zum Dresdner Kunstverein.

Seit einem Jahr ist das Malzhaus unser festes Vereinslokal. Der gewohnte und lieb gewordene Konferenzraum im Goldenen Hirsch musste aufgegeben werden, da das Hotel ab 2009 von uns eine Aufwandsentschädigung von 30 Euro pro Veranstaltung verlangte. Daraufhin hat der Vorstand an die Stadtverwaltung Kamenz einen Antrag zur kostenlosen Nutzung des Malzhauskellers gestellt, dem stattgegeben wurde. Jetzt müssen wir zwar selbst für die Getränke sorgen, aber das ist kein Problem. Frau und Herr Kothe und Frau Skupin haben sich schon bestens als „Servicekräfte“ entpuppt. Ragnit Michalicka und Carsta Off sorgen immer dafür, dass unsere Termine reserviert und der Raum hergerichtet sind. Auch wenn die Akustik nicht optimal ist, fühlen wir uns hier mittlerweile recht wohl.

Liebe Mitglieder, bekanntlich sind unsere Publikationen nicht nur in Kamenz, sondern lausitzweit den Geschichtsinteressierten zugänglich, wofür Monika Jeschke durch den Versand an die Archive bzw. Bibliotheken sorgt. Im Jahr 2009 konnte sie drei Korrespondenzblätter und den Sonderdruck zum Kolloquium für Dr. Matthias Herrmann verschicken. Das letztgenannte Heft ist insofern für unseren Verein bemerkenswert, da es ein öffentlichkeitswirksamer Beleg dafür ist, wie fest wir durch unseren verstorbenen Vorsitzenden in ein lausitzweites Netzwerk von Geschichtsfreunden eingebunden sind. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz legt davon ein beredtes Zeugnis ab.

Wenn wir unsere Schriften den regionalen Kooperationspartnern regelmäßig kostenlos zur Verfügung stellen, dann bedeutet das für uns zwar erst einmal einen höheren finanziellen Aufwand bei der Herstellung der Druckerzeugnisse. Aber dieser lohnt sich. Denn oftmals erhalten wir Gegengaben für unsere Bibliothek, wie bspw. vom Ernst-Rietschel-Kulturring aus Pulsnitz, der uns im Schriftentausch den Fotoband „Künstler der Oberlausitz“ sandte.

Wir hatten zur letzten Hauptversammlung beschlossen, dass die Vereinsbestände in die Städtischen Sammlungen übertragen werden. Die dafür notwendige Inventur steht gegenwärtig noch aus, wird aber demnächst in Angriff genommen.

Was das Bönisch-Mausoleum betrifft, deutet sich wieder etwas mehr Bewegung an. Sie erinnern sich, dass die Enttäuschung über das spärliche Verständnis seitens der Stadtverwaltung unser Engagement für 2009 stark beeinträchtigte. Ich habe in einem klärenden Gespräch mit der Dezernentin Frau Elvira Schirack einerseits bekräftigt, dass wir unverdrossen an diesem Projekt festhalten wollen und dafür wieder Spenden gesammelt und 3.169,15 Euro investiert haben. Andererseits wurde durch mich der Standpunkt deutlich gemacht, dass es vorerst keine weiteren Arbeitseinsätze und sonstige Aktivitäten zur Sanierung des Mausoleums geben wird. Wir haben zwar 2009 noch die Fenster einbauen lassen, aber die geplante malermäßige Instandsetzung zurückgestellt. Sie wird erst dann realisiert, wenn seitens der Stadtverwaltung die gärtnerische Gestaltung des umliegenden Wäldchens mit einer Zuwegung zum Mausoleum gewährleistet wird. Die Denkmalbehörde hatte einen diesbezüglichen Vorschlag vor zwei Jahren konsequent abgelehnt. Doch jetzt wird gemeinsam mit dem Bauamt erneut Anlauf genommen. Zum einen ist es uns endlich gelungen, dass im kommunalen Haushaltsplan 2010 finanzielle Mittel für das Kleindenkmal eingestellt worden sind, um das Dach zu sanieren und die Außenanlagen in Ordnung zu bringen. Die ergänzenden Fördermittel werden demnächst durch den städtischen Entwicklungsträger beantragt. Zum anderen wird es in den kommenden Wochen ein klärendes Gespräch mit der Denkmalbehörde geben, in dem die Betretbarkeit des Areals positiv geklärt werden und ein konkreter Zeitplan zur Fortführung des Projektes erstellt werden soll. Wir können also frohen Mutes sein, zumal der von der Stadtverwaltung herausgegebene Flyer über Kamenzer Gärten und Parks auch den Hain am Bönisch-Mausoleum nennt, was zweifellos auch als ein Erfolg unserer Bemühungen gewertet werden kann.

Als wir Anfang 2009 das Zeitzeugen-Projekt starteten, an dem sich dankenswerterweise auch viele Mitglieder beteiligten, ahnten wir nicht, dass das Sächsische Staatsministerium daran so großes Interesse haben könnte. Nun wird unser Projekt zum Landesseniorentag im Mai 2010 vorgestellt. Wir erhalten sogar Fördermittel, um eine Ausstellung realisieren und ein Erzählcafé durchführen zu können. Beides wird von Anja Zschornak und Bernd Moschke vorbereitet und durchgeführt. Es ist schon jetzt absehbar, dass die spannenden Geschichten aus dem Alltag der Nachkriegszeit zu einem Höhepunkt unserer Arbeit im Jahr 2010 werden.

Am Ende des ersten Teils meines Tätigkeitsberichtes gebührt wieder den Mitgliedern ein großes Dankeschön, die sich 2009 in herausragender Weise für den Verein engagiert haben:

Frau Pietzsch für die Organisation der Exkursion,
Frau Skupin für die Unterstützung bei der Vereinsdokumentation
und
Herrn Binder für die interessanten Beiträge im Korrespondenzblatt.

Es freut mich, dass wir seit 2009 mit Odette Künstler ein sehr junges, engagiertes Mitglied haben und ab 2010 das Ehepaar Langner nicht mehr nur an den Exkursionen teilnimmt, sondern nun auch durch ihre Mitgliedschaft unsere Reihen stärkt. Außerdem möchten wir Anja Zschornak zur Geburt ihrer Tochter und Beate Schimpf, geb. Gläser, zur Hochzeit gratulieren.

Wir können noch mehr

Blicken Sie mit mir nun voraus bis 2015! Nein, keine Angst, die Zeit der Fünfjahrespläne ist – bei aller Verbundenheit mit der Historie – endgültig vorbei. Aber wenn die Bundesregierung momentan versucht, krisenähnliche Zustände mit dem Wirtschaftsbeschleunigungsgesetz in den Griff zu bekommen, könnten wir womöglich unter dem Begriff Heimatgeschichtsbeschleunigungsziele die eigenen Angelegenheiten beflügeln.

Ich denke, Sie sind meiner Meinung, dass wir unsere bewährte Form der Veranstaltungsangebote einschließlich der jährlichen Exkursion und unsere Publikationstätigkeit sowohl quantitativ als auch qualitativ beibehalten sollten. Dabei darf künftig der gesellige Aspekt durchaus weiterhin eine belebende Rolle spielen.

Für eine Weiterentwicklung des Vereins sehe ich drei Möglichkeiten: Um noch besser auf unser Wirken aufmerksam machen zu können, bedarf es trotz Internet und Quartalsblättern ein allgemein informierendes Webemittel. Mit unserem Erscheinungsbild in Form der Turm-Auge-Grafik benötigen wir einen Flyer, der es uns erleichtert, interessierte Bürger anzusprechen. Denn in den nächsten Jahren müssen wir uns verstärkt darum kümmern, dass die Mitgliedszahlen stabil bleiben, um unsere Handlungsfähigkeit nicht aufs Spiel zu setzen.

Die Erfahrungen bei der Sanierung des Widders und des Mausoleums haben gezeigt, dass die Denkmalpflege eine unserer Stärken ist. Wenn das Projekt Bönisch-Mausoleum abgeschlossen ist, sollten wir uns aufmerksam nach

einem weiteren Kleindenkmal in der Kamenzer Altstadt umsehen. Zuvor werden wir jedoch über das Thema zu einem geeigneten Zeitpunkt ausführlich diskutieren.

Was mir perspektivisch ebenfalls am Herzen liegt, ist eine stärkere Unterstützung der Stadtgeschichte im Malzhaus und des Stadtarchivs. Hier lagern nicht nur Schätze, sondern schlummern noch viele Fragen. Ich wünsche mir deshalb noch viel mehr neugierige Heimatforscher in unseren Reihen. Frau Michalicka arbeitet übrigens momentan an einem aufwändigen Hausprojekt. Und der Stadtarchivar hätte gewiss nichts dagegen, wenn ihm manche handschriftliche Akte lesbar gemacht würde. Trauen Sie sich, liebe Mitglieder! Man braucht zwar viel Zeit, muss jedoch kein Wissenschaftler sein oder einen Dokortitel tragen, um sich als Hobbyhistoriker zu betätigen. Die Fachleute leiten Sie gern an, wenn Sie sich auf den mühevollen Weg der heimatkundlichen Erforschung begeben wollen.

Mit dem visionären Bild vor Augen, dass sich die Kamenzer Geschichtsfreunde in den nächsten Jahrzehnten vervielfachen und sanierungsbedürftige Denkmäler in unserem Umfeld bald Mangelware sind, wünsche ich dem Verein für 2010 eine wirksame Ausstrahlungskraft und Ihnen persönlich eine gesunde Neugier. Ich hoffe, Sie fühlen sich weiterhin in unseren Reihen wohl und mit Ihren Interessen ernst genommen. Sollte das nicht der Fall sein, dann scheuen Sie sich nicht, mir das zu sagen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Marion Kutter, 15. Januar 2010

Anlage zum Tätigkeitsbericht
Ergebnisüberblick 2009

| | 2007 | 2008 | 2009 |
|--|--|---|---|
| <i>Öffentliche Veranstaltungen/Ausstellungen</i> | | | |
| Vortrag/Lesung | 4 | 4 | 8 |
| Exkursion/Führung | 3 | 2 | 1 |
| Ausstellung | 0 | 0 | 0 |
| Besucher ca. | 600 | 607 | 549 |
| <i>Veröffentlichungen/Werbeschriften</i> | | | |
| Korrespondenzblatt Neue | 3 | 2 | 3 |
| Korrespondenzblatt Sonderdruck | 3 | 2 | 1 |
| Informationsblätter / Veranstaltungsflyer | 0 | 4 | 4 |
| <i>Vereinsinterna</i> | | | |
| Mitglieder | 74 2 Eintritte 6 Austritte 2 Todesfälle | 73 2 Eintritte 3 Austritte 0 Todesfall | 75 3 Eintritte 2 Austritte 1 Todesfall |
| Ehrenmitglieder | 3 | 3 | 3 |
| Geburtstagsgratulation lt. Ehrenordnung | 7 | 13 | 11 |

Mitwirkung bei
 Lange Nacht der Kamener Kirchen und Museen (Lessing-Museum)
 Tag des offenen Denkmals (Stadt Kamenz)
 Adventsspectaculum – Stadtwache (Privatinitiative/Kulturbetrieb)

Denkmalschutz/-sanierung
 Bönisch-Mausoleum: Fenster

Rückblick auf 2009 in Bildern

Carsta Off



Dr. Dany Weber
Februar - Die sächsische Handels- und
Universitätsstadt Leipzig zur Lessingzeit



Tino Fröde
März - "Heimliche Verlöbnisse und Harn
ausgießen verboten!" aus den Stadtsta-
tuten von Kamenz und der anderen
Sechsstädte in der Frühen Neuzeit



Thomas Binder
April - Kalender und Datierungen in der
Chronologie alter Akten des Stadtar-
chivs Kamenz



Anja Zschornak
Mai - Das Verhältnis von Stadt und Land im
Spätmittelalter



Hannelore Delitzscher
Juni - Das Kamenz Forstfest



Exkursion nach Magdeburg
Oktober - 900 Jahre Magdeburger Dom, Ausstellung und Stadtrundfahrt
mit Domführung



Siegfried Fiedler
September - Wasserversorgung in
Kamenz



Dr. Sylke Kaufmann
Oktober - Luise Seidler und der
Dresdner Kunstverein



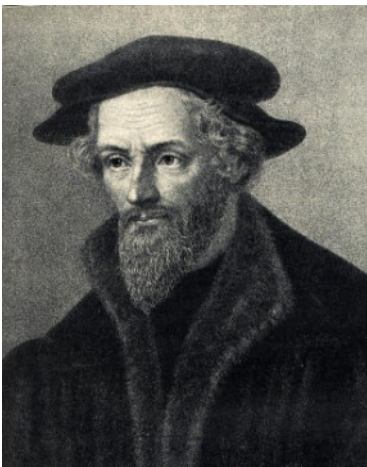
Monika Jeschke
November - Weihnachten mit Gottfried
Unterdörfer

Monika Jeschke

Ausstellung zu Philipp Melanchthon (1497 - 1560) im Rathaus Kamenz

Die Städtischen Sammlungen Kamenz luden am Montag, dem 19. April 2010, zur Ausstellungseröffnung ins Rathaus ein. In der Vitrine am Hintereingang präsentierte das Stadtarchiv zum 450. Todestag des Humanisten Philipp Melanchthon eine kleine Schau wertvoller Bücher. Der geniale Gelehrte und Freund Martin Luthers war ein maßgeblicher Reformator der Kirche und des Bildungswesens.

Der seit 1518 berufene Professor für griechische Literatur an der Universität Wittenberg setzte sich zudem für Neuerungen im Universitäts- und Schulwesen ein und beschäftigte sich mit Fragen der Naturwissenschaften, Medizin und Physik. In den Beständen der alten Ratsbücherei, unter denen sich insgesamt mehr als 50 Schriften Melanchthons befinden (47 sind gegenwärtig erschlossen in der Datenbank des Stadtarchivs nachweisbar), spiegelt sich die Zeit der Reformation in beeindruckender Weise wider. Den äußerlich unscheinbaren, manchmal mit einer Metallschließe versehenen Büchern, sieht man an, dass sie nicht nur zur Lektüre, sondern auch als Arbeitsmittel dienten, wovon handschriftliche Notizen zeugen. Das ist kein Wunder, denn die von Sachsen ausgehende kirchenpolitische Erneuerungsbewegung führte zu einem tiefgreifenden Umwandlungsprozess, der nicht nur das Leben der Menschen im 16. Jahrhundert prägte, sondern bis in die heutige Zeit reicht. In Deutschland gibt es von 2008 bis 2017 verschiedene Themenjahre, die sich mit der 500-jährigen Geschichte der Reformation befassen. Dabei wird der Bogen geschlagen von 1507, als der Mönch Luther nach Wittenberg kam, bis 1517, als er seine 95 Thesen veröffentlichte. Mit der Kamener Ausstellung über seinen Weggefährten Melanchthon, die bis zum 18. Juni des Jahres gezeigt wird, beginnt auch in der Lessingstadt die Luther-Dekade, die 2010 unter dem Thema Reformation und Bildung steht.



Philipp Melanchthons Wappen

Philipp Melanchthon
(Aus: Geschichte der deutschen Litteratur. Otto von Leixner. 1895)

Biografisches zu Philipp Melanchthon

Philipp Melanchthon, der Humanist, Philologe, Philosoph, Theologe, Lehrbuchautor und Dichter wurde am 16. Februar 1497 in Bretten (Kurpfalz) geboren. Er besuchte die Lateinschule in Pforzheim und lernte dort nebenbei noch griechisch. 1509 begann er ein Studium an der Universität Heidelberg und befasste sich mit Unterrichts- und Bildungsmethoden. Ab 1512 studierte Melanchthon an der Universität Tübingen Astronomie, Arithmetik, Geometrie und Musik. 1518 begann er seine Lehrtätigkeit als Professor für Griechisch und Hebräisch an der Universität in Wittenberg. Mit Martin Luther arbeitete er seitdem an der kirchenpolitischen Erneuerung. Im Bildungswesen führte er grundlegende Reformen durch. Zwischen 1525 und 1528 veranlasste er eine Kirchen- und Schulorganisation in Sachsen. Die höheren Lateinschulen als Vorläufer der Gymnasien sind sein Verdienst.

1520 heiratete Melanchthon Katharina Krapp (1497-1557), Tochter eines Tuchhändlers und Bürgermeisters in Wittenberg. Das Ehepaar hatte vier Kinder. 1536 zog er in das von Johann Friedrich dem Großmütigen gebaute Haus, das heute noch als Melanchthonhaus bekannt ist.

Melanchthon, der eigentlich Philipp Schwarzerdt hieß und dessen familiäre Verhältnisse ihn auch mit der Oberlausitz verbanden, starb am 19. April 1560 in Wittenberg und wurde in der Schlosskirche zu Wittenberg beigesetzt.

Melanchthons Wahlspruch: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns ein“ (Römer 8, 31)

D 9 795 Bibel, ins Deutsche übersetzt von Martin Luther. Hier eine reich mit Kupferstichen ausgestattete Ausgabe, gedruckt in Tübingen 1729

Philipp Melanchthon lehrte Martin Luther die griechische Sprache. Er war es auch, der Luther dazu motivierte, die Bibel in ein für das Volk verständliches Deutsch zu übersetzen. Melanchthon war daran wesentlich beteiligt, stand aber letztlich immer im Schatten Martin Luthers.

„Die Jugend in den Schulen vernachlässigen, heißet nichts anderes, als den Frühling aus dem Jahre hinwegnehmen. Wahrhaftig die nehmen den Frühling aus dem Jahre hinweg, welche die Schulen verfallen lassen, weil ohne sie die Religion nicht erhalten werden kann. Und schreckliche Finsternisse werden in der ganzen bürgerlichen Gesellschaft die Folge sein, wenn man das Studium der Wissenschaften vernachlässigt.“

Philipp Melanchthon wurde auch als „Praeceptor Germaniae“ (Lehrer Deutschlands) bezeichnet. Seine Vorlesungen wurden von mehr Studenten besucht als die Martin Luthers. Er war es, der die Wittenberger Universität zu Weltruhm gebracht hat. Schulgründungen, pädagogische Konzepte und die Abfassung von Lehrbüchern sind sein Verdienst. Die Einführung des Religionsunterrichts im allgemeinen Schulwesen geht auf Melanchthon zurück.

D 4 890 Melanchthon, Philipp: Liber De Anima.

Wittenberg, gedruckt bei Peter Seitz 1556

Melanchthon erwarb als akademischer Lehrer nicht nur Verdienste in der theologischen und der Artisten-Fakultät (Vorstufe zu den oberen Fakultäten Recht, Theologie, Medizin), sondern auch in den Naturwissenschaften. Die wichtigste Wissenschaft war für ihn die Medizin. Sein Lehrbuch „De Anima“ (Der Geist, die Seele) enthält psychologisch-anthropologische, sowie anatomische Lektionen. Melanchthon hat maßgeblich daran mitgewirkt, auch die Medizin zu erneuern.

D 4 872 Melanchthon, Philipp: Initia Doctrinae Phisicae.

Wittenberg gedruckt bei Hans Lufft 1562

Melanchthon beschäftigte sich sogar mit Physik. Dieses Lehrbuch war in den protestantischen Ländern weit verbreitet und ist von 1549 bis 1600 mindestens 22 Mal aufgelegt worden.

D 669 Melanchthon, Philipp: Grammatica.

Wittenberg 1571

Lehrbuch für lateinische Grammatik von Philipp Melanchthon verfasst

D 2 161 Melanchthon, Philipp: Selectarum Declamationum. T.3.

Straßburg 1559

Diese Sammlung von Schulreden und Vorträgen, die Melanchthon während seiner Wittenberger Lehrtätigkeit verfasst oder vorgetragen hat, wurde von seinem Schwiegersohn Caspar Peucer herausgegeben.

Melanchthon war Professor für Griechisch und Hebräisch. Er trat für eine Reform des gesamten Schulwesens ein; auch des Universitätsstudiums. Er verband diese Erneuerung mit humanistischen Ideen und der Annäherung an die Bibel.

D 2 430 Melanchthon, Philipp: Loci Communes Theologici.

Basel 1562

Bei dieser Schrift handelt es sich um die erste Zusammenfassung der evangelischen Glaubenslehre. Dieses theologische Lehrbuch erschien 1521 erstmals und fasste die Theologie Luthers anhand einzelner Begriffe (Loci) zusammen.

D 3 390 Luther, Martin: Bücher. T.9

Wittenberg, gedruckt bei Hans Lufft 1557

Dieser Band enthält die erste große Bekenntnisschrift der Reformation, die „Confessio Augustana“ (Augsburger Konfession). Sie wurde von Philipp Melanchthon verfasst und am 25.6.1530 auf dem Reichstag zu Augsburg Kaiser

Karl V. von den Lutherischen Reichsständen dargelegt. Die Religionsstreitigkeiten sollten damit beigelegt werden.

Die „Apologie der Confessio Augustana“ ist die Verteidigungsschrift der „Confessio Augustana“ gegenüber der „Confutatio Augustana“, welche die Argumente der Altgläubigen beinhaltet. Kurfürst Johann von Sachsen beauftragte Philipp Melanchthon, diese zu verfassen.

Mit der Augsburger Konfession konnten sich die Protestanten nicht durchsetzen. Sie wurde jedoch zum Grundbekenntnis der Lutherischen Kirche.

D 3 497 Melanchthon, Philipp: Von der Kirchen und alten Kirchenlernern.

Wittenberg, gedruckt bei Josef Klug 1540

Flugschrift der Reformationszeit

Melanchthon setzt sich mit der alten Kirche auseinander.

D 6 049 Eyn Urteyl d Theologen tzu Pariß uber die lere Doctor Luthers; Eyn gegen Urteyl Doctor Luthers; Schutzrede Philippi Melanchthon widder das selb Parisisch urteyl für D. Luther

Wittenberg 1521

Am 15. April 1521 verdamnte die Universität Paris Luthers Schriften.

In dieser reformatorischen Streitschrift treten ihr Martin Luther und Philipp Melanchthon scharf entgegen. Melanchthon schrieb eine wissenschaftliche Verteidigung.

D 241, angeb.16 Melanchthon, Philipp: Von ursprung und herkomen der Stat Torgaw.

Magdeburg, gedruckt bei Christian Rödinger 1552

Ein poetisches Gedicht von Philipp Melanchthon auf Torgau, dem politischen Zentrum der Reformation, mit einem Bildnis Johann Friedrich des Großmütigen (1503-1554). Dieser war 1532 bis 1547 Kurfürst und von 1547 bis 1554 Herzog von Sachsen. Er unterstützte die kirchenpolitische Erneuerung, konsolidierte die Landeskirche und förderte die Universität in Wittenberg.

D 12 319 Erinnerungen an den 25sten Juni 1530 bei der festlichen Wiederkehr dieses Tages nach Verlauf des dritten Jahrhunderts ... der Uebergabe der Augsburgischen Confession.

Kamenz, gedruckt bei Krausche um 1830

Den dreihundertsten Jahrestag der Übergabe der Augsburgischen Konfession beging Kamenz schon am 24. Juni mit der Aufführung einer Instrumental- und Vokalmusik vor dem Rathaus durch den Kantor und den Musikchor.

„Am 25. Juni früh um 4 Uhr wurde das Fest mit allen Glocken eingeläutet und darauf vom Thurm herab musicirt. Nach 7 Uhr versammelte sich die Jugend beiderlei Geschlechts auf dem Kloster, wohin sich auch das geistliche Ministeri-

um und das Schulcollegium begaben, und von da sie gegen 8 Uhr, voran die erwachsene Jugend, hinter dieser die Schuljugend nebst ihren Lehrern und dem geistlichen Ministeris aus der Klosterkirche in die Hauptkirche zogen. Als die Prozession an das Rathaus kam, schlossen sich die Magistratspersonen, die Gemeindeältesten und sämtliche Innungen und Handwerke der Stadt an dieselbe. Eine gleiche Prozession fand auch am 2. Festtage statt ... Den 28. Juni hielt der Rector subst. In der Klosterkirche eine Jubelrede und mit ähnlichen Reden begingen auch einige Schüler daselbst dieses Fest den 29. Juni.“

D 311, angeb.3 Major, Johann: Parentalia Anniversaria, ..., Philippo Melanthoni, ...

Gedächtnisschrift auf Philipp Melanchthon, verfasst 1569 von Johann Major (1533-1600).

Major war evangelischer Theologe, Humanist und Poet. 1560 erhielt er eine Professur für Poetik an der Universität Wittenberg. Als Anhänger Melanths publizierte er jährlich zu dessen Todestag ein großes Gedicht.

Major wurde aufgrund seiner philippistischen Bekenntnisse seiner Professur enthoben und 1591 bis 1593 als Kryptocalvinist eingekerkert.

D 6 408, angeb.1 Melanchthon, Philipp: Compendiaria dialectices ratio. Wittenberg, gedruckt bei Melchior Lotther d.J. 1520

Kleines Handbuch der Dialektik

D 2 122 Orationes, Epitaphia Et Scripta. Wittenberg gedruckt bei Johannes Crato 1562 [auf dem Titelblatt steht 1561]

Nach Melanths Tod erschien eine große Anzahl von Reden und Gedichten über ihn aus Gelehrten- und Humanistenkreisen der Universität. Vor allem zwischen 1560 und 1562 erschien eine große Anzahl von Oratorien und Gedichten zum Lob des Praeceptors.

„Der größte Teil dieser Schriften wurde ... in einem Gedenkbuch zusammengefaßt. So etwas hatte es nach Luthers Tod nicht gegeben. Der Humanist Melanchthon besaß eine Anhängerschaft, die sich schnell, geschlossen und in formaler Hinsicht oft raffiniert äußerte und einen bequemen Zugang zur Druckerpresse besaß.“

[Quelle: Pohling, Matthias: Zwischen Gelehrsamkeit und konfessioneller Identitätsstiftung. Tübingen 2007]

D 5 035 Epistolae Selectiores Aliquot, Philippi Melanthonis. Wittenberg, gedruckt bei Johannes Crato 1565

Nach Melanths Tod gab sein Schwiegersohn Caspar Peucer (1525-1602) zahlreiche Schriften seines Schwiegervaters heraus – hier eine Auswahl von Briefen.

D 13 883 Zwischen Katheder Thron und Kerker : Leben und Werk des Humanisten Caspar Peucer 1525 – 1602

Bautzen: Domowina-Verl. 2002.

Bildnis Caspar Peucers

Der aus einer sorbischen Familie stammende Caspar Peucer, der Arzt und Universalgelehrte aus Bautzen, war der Schwiegersohn Philipp Melanchthons.

Am 2.6.1550 schloss er die Ehe mit Melanchthons jüngster Tochter, Magdalena.

D 13 200 Sammeln – Erforschen – Bewahren

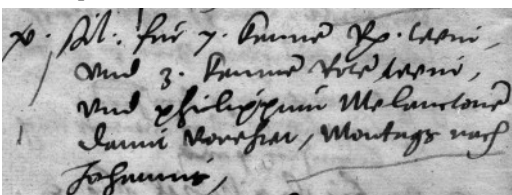
Görlitz : Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften 1999 (Neues Lausitzisches Magazin ; So.-H.)

Melanchthon und Peucer lernten sich kennen, als jener 1540 zum Studium der Medizin, Astronomie und Mathematik an die Universität Wittenberg kam und Aufnahme in Philipp Melanchthons Haus fand. Peucer wurde sein Schüler, Freund und ab 1550 auch sein Schwiegersohn. Im Sommer 1559 reisten beide nach Bautzen.

Johannes Irmscher schreibt in seinem Artikel „Melanchthon und die Oberlausitz“:

„Melanchthon scheint kurzfristig die Reise nach Bautzen angetreten zu haben. Am 23. Juni war er augenscheinlich noch in Wittenberg, wie zwei Briefe – mit Datierung, jedoch ohne Ortsangabe – deutlich machen. Der Rat der Stadt Kamenz verehrte ihm zehn Kannen Wein; die Reiseroute scheint also über die nachmalige Lessingstadt geführt zu haben. Vom 25. Juni bis zum 1. Juli war Melanchthon in Bautzen präsent und wurde vom Rat der Stadt und der gesamten Bürgerschaft hochgeehrt. Am 27. Juni erläuterte er in der dortigen Schule die Geschichte von Johannes dem Täufer. Die Rückreise ging auf jeden Fall via Dresden, wie ein auf den 5. Juli datierter Brief bezeugt; mit Notwendigkeit wurde also Bischofswerda berührt. Nach Wittenberg zurückgekehrt, brachte Melanchthon in einem Schreiben an Gregor Peucer, Kaspars Vater, einem Bautzener Handwerker, seine Genugtuung über den Bautzener Aufenthalt zum Ausdruck.“

Im Stadtarchiv Kamenz konnte der Nachweis über insgesamt zehn Kannen Wein gebracht werden, die Philipp Melanchthon als Verehrung am Montag nach Johanni [25. Juni] von der Stadt Kamenz erhalten hat. [Quelle: StadtA KM A 2.9.1, (A.A.) 7048: Rechnungslegung über die Ausgaben der Stadt 1558 -1559]



Eintrag in Stadtbuch 1559

D 411 Brentius, Johannes: Evangelion Quod Inscritivt, Secvndum Ioannem, usq[ue] ad historiam de Lazaro...

Schwäbisch Hall, gedruckt bei Peter Frenz und Petrus Brubacchius 1545.

Johannes Brenz [lat. Brentius] war ein Württembergischer Reformator, der enge Kontakte zu Philipp Melanchthon hatte und wohl auch an der Erarbeitung der Augsburgischen Konfession beteiligt war.

In der vorliegenden Ausgabe von Brentius' Predigten zum Johannes-Evangelium hat Philipp Melanchthon handschriftliche Eintragungen vorgenommen. Es handelt sich um Definitionen zu den Begriffen Prophet, Apostel, Evangelist, Pastor und Doktor.

D 3 450 Luther, Martin: Colloquia Oder Tischreden gedruckt in Frankfurt am Main 1568

Anno 1536.1.Augusti/Schreib D.Martinus Luther auff seine Tisch: Res & verba Philippus, Verba sine re Erasmus, Res sine verbis Lutherus Nec rem nec verba Carolostadius.Das ist/Was Philippus [Melanchthon] schreibet/das hat Hende und Füße/Die Materie ist gut/so sind die wort auch gut/Erasmus [von Rotterdam] macht viel wort/es ist aber nichts dahinter. Lutherus hat wol gute Materia/aber die wort sind nicht gut/Carlstadt [d.i. Andreas Bodenstein] hat weder gute Materie noch gute Wort.

Da kam Ph[ilippus]ongefehr dazu/lechelteD.Basilius an/und sagte:Von Erasmus und Carlstad were wol recht judiciret und geurtheilet/jm aber würde zu viel gegeben/Auch solt man D.L[uther]auch gute wortzuschreiben/und daß er wol reden köndte.



19.4.2010
Monika Jeschke erläuterte zur Ausstellungseröffnung die Exponate



Wir trauern um Matthias Off
(25. Januar 1968 - 26. April 2010).

Mit Betroffenheit haben wir vom unerwarteten und viel zu frühen Tod unseres Mitglieds Matthias Off erfahren, der sich seit 2001 im Kamenzer Geschichtsverein e.V. engagierte. Der mit leidenschaftlicher Perfektion tätige Ingenieur interessierte sich besonders für alte Technik. Seine praktischen Fähigkeiten kamen uns bei der Sanierung des Fußbodens im Bönisch-Mausoleum zugute, wo er für das nötige Werkzeug sorgte und tatkräftig zu packte. Darüber hinaus unterstützte Matthias Off seine Frau Carsta, damit sie die Zeit für die aufwändige Vorstandsarbeit als Schriftführerin aufbringen konnte.

Unsere Stadt wurde dem Freund historischer Motoren, der im Jahr 2000 nach Kamenz kam, um als Konstrukteur bei der Taufe eines modernen Batteriewerkes mitzuhelfen, bald zur Heimat, in der er nicht nur eine liebe Familie, sondern auch neue Freunde fand.

Wir bekunden den Angehörigen unser herzlichstes Beileid.

Termine des Kamenzer Geschichtsvereins e.V.

Juli / August

SOMMERPAUSE

12. September 2010

10 - 16 Uhr, Hydraulischer Widder Lückersdorf
Tag des offenen Denkmals

+ zusätzliches Programm siehe Tagespresse

24. September 2010

19.30 Uhr, Hauptkirche St. Marien

Andreas Dreßler und die Kanzel in der Marienkirche

Vortrag von Prof. Dr. Hartmut Mai, Leipzig

In Kooperation mit der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Kamenz

Beiträge des Kamener Geschichtsvereins. Neue Folge

- 1 Heinz Kubasch: Der Bischofsweg und seine Bedeutung für die Regionalgeschichte. 2005.
- 2 Norbert Portmann: Einkehrstätten in Kamenz und Umgebung um 1900. 2005.
- 3 Andreas Bednareck: Carl August Schramm — Architekt, Baumeister und Pädagoge. 2005.
- 4 Irene Kubasch: Tonpfeiffenmacher in Königsbrück. 2006.
- 5 Dr. Erik Käßler u. Frieder Neubert: Prof. Dr. Willi Muhle — Leben und Wirken. 2006.
- 6 Bettina Jurschik: Schlichtheit und vornehme Ruhe. Zur (Bau-) Geschichte des Lessing-Hauses und den Architekten Ernst Leopold und Edmund Walter Kießling. 2007.
- 7 Gernot Dietze / Bernd Moschke: Totenschilde im Chor und im Schiff der Kamener Hauptkirche St. Marien. 2007.
- 8 Horst Zschuppan: Die Töpferei Schuppan in Kamenz — Eine Familienchronik. 2007.
- 9 Anne Gerber: Zwischen Rohrstock und Humanismus. Das Kamener Schulwesen im 18. Jahrhundert. 2008.
- 10 Mona Harring: Lichtspielwesen in Sachsen. Kino und Film der Stadt Kamenz. 2008.
- 11 Matthias Herrmann — Im Dienst für Kamenz und die Oberlausitz. Vorträge des Kolloquiums zum ersten Todestag von Matthias Herrmann. 2009.

© KAMENZER GESCHICHTSVEREIN e.V. 2010

Postfach 1190, 01911 Kamenz

www.kamenzer-geschichtsverein.de

kontakt@kamenzer-geschichtsverein.de

Ansprechpartner:

Marion Kutter, Tel. 03578 / 308575

Bernd Moschke, Tel. 03578 / 312953

Geschäftskonto:

3110014229 BLZ 85050300

Ostsächsische Sparkasse Dresden

Spendenkonto:

360506606 bei der Volksbank Westlausitz eG

BLZ 855 900 00

ewagkamenz
energie und wasserversorgung AG